

# Bücher

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **51 (1964)**

Heft 2

PDF erstellt am: **08.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Juli (Rückreise am 1. August) sind vor allem Eltern mit Kindern eingeladen.

*Kursleitung:* Fritz Wartenweiler.

Die Kinder werden in besondern Stunden von den Kursschülerinnen betreut. Die Eltern haben so die Möglichkeit zu Gespräch, Vertiefung spezieller Fragen oder zur Ausspannung.

Die Unterkunft für die Kinder wird je nach Zusammensetzung der Anmeldungen in separaten Lagern durchgeführt, Kleinkinder werden jedoch bei den Eltern untergebracht.

Seid alle herzlich willkommen im Heim.

Fritz Wartenweiler  
Vreni und Reinhard Näf

*Jeden Morgen:* «Freudestund». Singen und Spielen, dazu Erzählen.

*In den Besinnungsstunden* Elternschulung.

*Bastelstunden.* Möglichkeiten für die Familie.

*Erzählen, Vorlesen, Singen* führt zur Beruhigung vor dem Abendessen.

*Abende:* Wenn dann alle Kleinen unter der Decke sind, treffen sich die Erwachsenen noch einmal zur Vertiefung in ihr eigenes Leben und in das von führenden Erziehern.

*Kosten* (Unterkunft und Verpflegung pro Tag): Einzelpersonen Fr. 13.- bis 15.-, Ehepaare Fr. 20.-, 1 Kind Fr. 6.-, 2 Kinder Fr. 10.-, 3 Kinder Fr. 13.-, 4 Kinder Fr. 15.-.

*Zufahrtsmöglichkeiten:*

1. Bahnstation *Bürglen* (Linie Zürich – Romanshorn). Von Bürglen Postauto nach Neukirch. Zu Fuß gleiche Strecke 1¼ Stunden.

2. Bahnstation *Sulgen* (Schnellzugstation an der Linie Zürich–Romanshorn). Zu Fuß durch den Wald eine Stunde.

3. Bahnstation *Kradolf* (Linie St. Gallen–Goßau–Sulgen). Zu Fuß nach Neukirch 40 Minuten.

*Anmeldungen an:* «Heim» Neukirch an der Thur, Telefon (072) 3 14 35. Bitte Kinderzahl, Geschlecht und Alter, sowie besondere Unterkunftswünsche angeben.

Die Anmeldung wird mit dem Versand eines Einzahlungsscheines bestätigt. (Der Betrag kann jedoch auch erst an der Woche direkt bezahlt werden.)

## Ferienwoche in Einsiedeln

Letztes Jahr wurde erstmals vom Kloster und Verkehrsverein Einsiedeln eine besondere Ferienwoche durchgeführt, die bei vielen Freunden Einsiedelns erstaunlich guten Anklang fand. Entspannung und Erholung im angenehmen Sommerklima des Hochtales, kulturelle Veranstaltungen im Fürstensaal und religiöse Besinnung bei der Gnadenkapelle boten sich unaufdringlich an. Die heimelige Atmosphäre des Gnadenortes, die frohe Gastfreundschaft des Klosters und eine gute Organisation ließen auf ganz besondere Art erholsame Tage genießen. Weil der letztjährige Versuch das Bedürfnis solcher Feriengelegenheiten bewies, wird heuer vom 12. bis 19. Juli wieder eine solche Woche gehalten. (Siehe Inserat.)

## Ferien-Wohnungstausch in den Sommerferien

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Organisation des Ferien-Wohnungstauschs ist in vollem Gange. 7 Kollegen suchen Tauschpartner in der Schweiz, 9 möchten ihre Ferien in einer Tauschwohnung in Holland verbringen, und ein paar wenige interessieren sich für einen Aufenthalt in Dänemark oder England.

Aus dem Ausland treffen auch dieses Jahr mehr Angebote von Tauschwohnungen ein als aus dem eigenen Land. Die Liste der Holländer zählt über 75 Namen, und in Dänemark warten auch 10 Kollegen auf einen Tauschpartner in der Schweiz. Ich möchte gerne noch mehr Wünsche ausländischer Kollegen erfüllen.

Wollen Sie nicht in den kommenden Sommerferien Ihre Wohnung oder Ihr Haus einer holländischen oder dänischen Lehrersfamilie zur Verfügung stellen und dafür billige Ferien im Lande Ihres Tauschpartners verbringen? Erfahrungsgemäß darf man volles Vertrauen in diese Institution des Wohnungstauschs haben. Wer schon einmal tauschte, ist begeistert von dieser neuartigen Ferienmöglichkeit.

Gewähren Sie einer ausländischen Kollegenfamilie Gastrecht in Ihrem Hause und benützen Sie dasselbe in ihrem Heim!

Anmeldeformulare für den Ferien-Wohnungstausch sind möglichst bald zu beziehen bei der Geschäftsstelle der Stiftung der Kur- und Wanderstationen SLV, Heerbrugg SG, Tel. (071) 72344.

Der Geschäftsleiter:  
*Louis Kessely*

## Bücher

*Bilderbibel* mit Lithographien von Felix Hoffmann und Text von Paul Erismann. Christiana-Verlag, Zürich 1964. Fr. 19.80.

Die Lithographien dieser ausgezeichneten Bilderbibel sprechen den heutigen Menschen unmittelbar an durch ihre Echtheit und Einfachheit und durch die schlichte, aber ausdrucksstarke Schwarz-Weiß-Wirkung. Das Heilige wird nicht mit fragwürdigen Mitteln «übernatürlich», sondern im Gewand des Alltäglichen und Profanen dargestellt. Die Bilder dieser Bibel heben sich dadurch sympathisch ab von jenen im Religionsunterricht häufig verwendeten Darstellungen, die das Religiöse süßlich, forciert, oder gar aufdringlich zum Ausdruck bringen wollen. Besonders reifere Schüler und Erwachsene werden sich an Hand dieser Bilderbibel zur stillen Betrachtung vieler Heilsereignisse anregen lassen.

Jede der 100 Seiten bringt im oberen Teil ein eindruckliches Bild aus dem Alten oder Neuen Testament, an denen der kritische Betrachter einige wenige exegetische Unrichtigkeiten feststellen muß. Im untern Drittel der Seite steht jeweils der passende heilige Text, der sich trotz der notwendigen Kürzungen und Weglassungen durch einen klaren, einheitlichen und flüssigen Stil auszeichnet.

*P. Rohner*

EDUARD MONTALTA: *Wer soll studieren?* Heft 15 der Schriftenreihe «Dienen und Helfen», neue Folge. Antonius-Verlag, Solothurn. 2. Auflage. 74 Seiten. Geh. Fr. 1.30.

Der bekannte Ordinarius für Pädagogik, Heilpädagogik, pädagogische und experimentelle Psychologie der Universität Freiburg spricht hier aus seiner reichen Erfahrung über die Voraussetzungen und Anforderungen des Studiums an Mittel- und Hochschulen. Er will den Eltern und Erziehern behilflich sein bei der Beantwortung der Frage: Soll mein Kind, mein Zögling studieren? Diese Frage muß schon vor Beendigung der Volksschulzeit beantwortet werden. Deshalb werden einige verhältnismäßig leicht erkennbare Gegebenheiten beschrieben, die ein Kind dieses Alters für ein späteres Studium als geeignet aufzeigen. In einem Anhang sind die schweizerischen, besonders die katholischen Beratungsstellen und Schulen aufgeführt.

M.G.

*Federer-Briefe.* Herausgegeben von Sigisbert Frick. 299 Seiten, zwei Bildtafeln. Rex-Verlag, Luzern 1963.

Dr. Sigisbert Frick, der uns 1960 mit der umfassenden Biographie «Heinrich Federer – Leben und Dichtung» (Rex-Verlag, Luzern) beschenkte, legt hier eine gediegene Auswahl von Federer-Briefen vor, die man mit Interesse und Gewinn liest. «Anhand dieser Dokumente erleben wir», wie der Herausgeber im Vorwort schreibt, «den Trost seines Priestertums, die Last seines Künstlerschaffens, das menschliche Ringen nach Reife und Vollendung.» Viele Hinweise biographischer Art, eine Zeittafel, eine Übersicht über Federers Werk, ein Verzeichnis der Briefe und ein vorzügliches Register erleichtern die Benützung des Buches. Wer Federer wirklich kennen und verstehen will, muß zu diesem Werke greifen; es ergänzt das Bild seiner Dichterpersönlichkeit durch eine ungeahnte Fülle von Einzelheiten. – Eine Buchgabe von bleibendem Wert!

K.St.

FRITZ TANNER: *Kleine Angst vor großen Tieren.* Ernst Reinhardt Verlag, Basel 1963. 170 Seiten. Kart. Fr. 7.80, Leinen 9.80.

Angst gehört wesentlich zu unserem Leben. Davon ist auch Fritz Tanner überzeugt, und deswegen betitelt er sein

Buch: *Kleine Angst vor großen Tieren.* Denn er bildet sich keineswegs ein, uns die Angst nehmen zu können, nur möchte er sie in eine kleine verwandeln, und zwar dadurch, daß er uns die rechte Sicht zu geben versucht. Hat man nämlich nur einmal die rechte Perspektive, dann wirkt alles halb so schlimm. Tanner schenkt uns hier ein eigentliches Trostbüchlein, der Grundton ist zwar heiter und optimistisch, aber was der erfahrene Autor sagt, hat Gewicht und überzeugt. So weist er dem Leser, fast ohne daß er es merkt, den Weg zum Selbst- und Gottvertrauen und zum rechten Umgang mit den Mitmenschen. Allerdings mag man ihm dort, wo er sich in theologische Fragen einläßt (vgl. vor allem S. 60 und S. 75 ff.), nicht immer zustimmen, doch hat er das sicher auch gar nicht erwartet.

CH

IDA LÜTHOLD-MINDER: *Sie löschen die Liebe nicht aus.* Rex-Verlag, Luzern 1962. 168 Seiten. Fr. 16.20.

Die Autorin beschreibt das Leben der Mutter Bernarda Heimgartner, der Mitbegründerin und ersten Generaloberin der Lehrschwestern vom Heiligen Kreuz in Menzingen. Der anspruchslose Leser mag Freude haben an der klar gezeichneten Gestalt dieser großen Frau. Meisterhaft sind die Illustrationen von Theres Lüthold.

CS

ERICH PRIESTER: *Kasperle.* Illustriert von Peter Jürgen Wilhelm. Brunnen-Reihe 10. Christophorus-Verlag, Freiburg i.Br. 1963. 32 S. Fr. 3.50.

Kasperle begeistert nicht nur Kinder, nein, auch wir Erwachsene freuen uns am lieben Spitzbuben. Modellieren wir ihn doch einmal selber! Dieses Bändchen hilft uns dabei und zeigt uns, wie man Figuren, Kleider, Spielbühne und Vorhang bastelt.

TL

*Familie – Wirtschaft – Staat. Zusammenhänge, die wir kennen sollten.* Herausgegeben vom Staatsbürgerlichen Verband Katholischer Schweizerinnen (STAKA) mit Subvention der «Stiftung für staatsbürgerliche Erziehung und Schulung». Fr. 2.– (ab 50 Ex. Mengenrabatt). Zu beziehen bei der Druckerei Cratander AG, Petersgasse 34, Basel.

Die Broschüre «Familie – Wirtschaft – Staat» wendet sich vor allem an junge Mädchen und Frauen. Sie vermeidet bewußt theoretische und lehrhafte Er-

örterungen, sondern knüpft in leicht verständlicher und mehr unterhaltender Form an bereits Bekanntes aus dem frau-lichen Gesichtskreis an, um so zunächst das Interesse zu wecken und sodann in Gebiete vorzustoßen, die für manche Leserin vielleicht Neuland sind: Aufgaben der Frau heute, Grundregeln der Wirtschaft, Staatskunde.

Die Broschüre ist ein origineller und glücklicher Versuch, eine an und für sich trockene und den Frauen fernliegende Materie in einer ihnen entsprechenden Form an sie heranzutragen. Außerdem zeigt sie wichtige Zusammenhänge auf, die in einer ausschließlich staatsbürgerlichen Broschüre selten erwähnt werden. Sie eignet sich deshalb auch sehr gut für die Behandlung in Schulen und Jugendgruppen.

Sta.

*Bomm II: Das Volksmeßbuch für alle Tage des Jahres.* Benziger-Verlag 1963.

Bomm II ist eine ausgezeichnete Neufassung des Meßbuches, das vor allem für den Gemeinschaftsgottesdienst in Pfarrgemeinde, Jugendgruppen und Schulen hervorragende Dienste leisten wird. Es enthält auf zirka 1500 Seiten neben den Meßtexten eine ausführliche Meßerklärung und Anleitung zum Gebrauch des Missale, alle 150 Psalmen, 9 Chormessen und 11 Singmessen sowie eine ganz neuzeitliche Vorbereitung für die heilige Beicht. Besonders wertvoll sind die erklärenden Worte in Kleindruck zu jeder Messe und die klare Gliederung der Gemeinschaftstexte mit Pausenzeichen für Vorleser und Volk. Es ist – kann man ruhig sagen – das Beste, was wir augenblicklich für die Gemeinschaftsgestaltung der Messe besitzen. Dabei kommt es trotz seines Umfanges in der einfachsten Ausstattung bloß auf Fr. 16.50 zu stehen.

Leo Kunz, Seminardirektor

PLATON: *Ion.* Ed. Hellmut Flashar. Griechisch-deutsch (Tusculum). Ernst Heimeran Verlag, München 1963. 72 S. Leinen DM 6.50.

Der Dialog «Ion» gehört zu Platons Frühwerken; die, wenn man will, negative Seite (Kritik, Karikatur) ist demnach stärker entwickelt als die positive (Stellung des Kunstwerkes); aber es sind hier Gedanken, die in späteren Werken bestätigt erscheinen. Goethe hat (sein Aufsatz ist in der angezeigten «Ion»-Ausgabe

abgedruckt) den Dialog kaum begriffen, seine Polemik gilt nicht eigentlich Platon, sondern Stolberg; aber das nebenbei. Im «Nachwort» hat der Übersetzer das Nötigste gesagt, ohne dem Leser ein eigenes Urteil abzunehmen, und darin tat er – wie mit seiner Übersetzung – recht.

*Eduard von Tunk*

CICERO: *Cato Maior de senectute*. Ed. Max Faltner. Lateinisch-deutsch (Tusculum). Ernst Heimeran Verlag, München 1963. 200 S. Leinen DM 9,80.

Es ist wohl nicht nötig, in dieser Zeitschrift auf die Bedeutung von Ciceros Schrift über das Alter hinzuweisen, auch Max Faltner kennen die Benützer der Tusculum-Bibliothek vom «Laelius» her. Sie werden also seinen «Cato Maior» mit Recht begrüßen. Wenn der Rezensent auf einiges aufmerksam macht, so sei dies nicht als Beckmesserei verstanden, aber der Gymnasiallehrer in ihm fühlt sich herausgefordert, zum Beispiel: § 9 *exercitationesque virtutum* («und die praktische Verwirklichung sittlicher Werte»): Muß das Wort «Tugend» wirklich gemieden werden? § 10: Der lateinische Text ist unvollständig; § 11: Es fehlt die Übersetzung von «*me audiente*»; § 29: *libidiosa enim et intemperans adulescentia effertur corpus tradit senectuti* («denn durch Vergnügungssucht und ausschweifendes Leben in der Jugend wird der Körper entkräftet; er ist es also bereits, wenn das «Alter» beginnt»); ich würde vorschlagen: denn Vergnügungssucht und Ausschweifung in der Jugend kann dem Alter den Körper nur bereits entkräftet übergeben; § 37: *Vigebat in illa domo mos patrius disciplina* («in seinem Hause herrschte Zucht, und ihr zufolge die Sitte unserer Väter») vielleicht kürzer und mit dem Ton auf «*disciplina*»: in seinem Hause herrschte die Vatersitte –

infolge der Zucht; § 55: *possum persequi permulta oblectamenta rerum rusticarum* («ich könnte hier noch sehr viel Amüsantes besprechen, was die Landwirtschaft zu bieten hat»): ist das Fremdwort «amüsant» nötig, und paßt es in den Mund eines echten Landwirtes? § 78: *quid multa? Sic persuasi mihi, sic sentio* («Kurz, folgendes ist es, was ich aus voller Überzeugung vertrete»): Kurzdas ist meine Überzeugung, das meine Meinung (so wenigstens kann «*sic – sic*» durch «*das – das*» nachgeahmt werden). Bedauerlich finde ich, daß in den «einzelnen Anmerkungen» griechische und lateinische Zitate nicht übersetzt sind, vor allem die erstgenannten (es gibt doch heute viele Menschen, die zwar Latein, aber nicht Griechisch «gehabt» haben), wertvoll dagegen die Vergleichsstellen aus Platon, Xenophon, Sophokles usw.

*Eduard von Tunk*

WALTER WIDMER: *Degrés I*. Francke, Bern 1961; *Degrés II*. Francke, Bern 1963.

Nun ist dieses Elementarbuch der französischen Sprache auch noch in der vierten Auflage erschienen, verbessert und erweitert, wie es heißt, aber in alte Schläuche gießt man keinen neuen Wein. Der grammatische Teil wurde zum Teil neu formuliert, die Übungen vergrößert, die graphische Darstellung verschönert und ein deutsch-französisches und französisch-deutsches Vokabular beigefügt. Aber die Lektüren sind weiterhin zum großen Teil schulhaft langweilig, nehmen keinen Bezug auf das französische Leben, lassen gar nichts von Charme und Esprit spüren; Paris wird erwähnt, aber so, wie es sich der kleine Moritz vorstellt. Andererseits wird auch nicht auf die Welt eingegangen, in der

die Jugendlichen von heute leben. Die Menge deutscher Übungen, die deutschen Erklärungen, die Schwerfälligkeit der Lesestücke, die zahlreichen Beschreibungen, das aus dem Deutschen übersetzte Französisch – schulhaft mit Redewendungen geschmückt – und das Fehlen von Fotografien lassen den Schüler nicht aus der Welt heraustreten, wo er allem Anschein nach bleiben soll: in der deutschen Schweiz. Der grammatikalische Stoff ist zwar sehr übersichtlich angeordnet, Schwierigkeiten sind recht gut herausgehoben, und das Buch mag an Sekundar- und Berufsschulen seine Liebhaber – wohl unter der älteren Generation – finden. Aber glücklicherweise stehen uns heute andere Lehrmittel zur Verfügung als diese beiden Bände von zusammen 558 Seiten Elementargrammatik.

*P.Gr.*

FRITZ GUT: *richtig schreiben*. Ein Wörterbüchlein für das 4.–8. Schuljahr. 3. Auflage. Rund 8000 Wörter mit 740 Abbildungen. Im Anhang Satzzeichenlehre mit praktischen Übungen, 64 Seiten mit Griffregister und abwaschbarem Glanzumschlag Fr. 1,90. Für Schulen nur Fr. 1,50 (ab 5 Exemplaren).

Im Rechtschreibunterricht ist das Wörterbüchlein eine unentbehrliche Hilfe. Beim Nachschlagen blieb aber eine Schwierigkeit bestehen: Mußten zwei ähnlich klingende oder sinnverwandte Ausdrücke nachgeschlagen werden, war die richtige Auswahl erschwert. Hier hilft dieses neue Rechtschreibbüchlein: Die verwechselbaren Wörter sind in Begriffsfeldern zusammengenommen und mit klaren Zeichnungen illustriert. Der ganze Wortschatz ist alphabetisch geordnet und mit dem Sichtregister sofort auffindbar.

*B.*

In 2. Auflage liegt vor:

### **Einfache Buchhaltung**

Aufgaben für Sekundar-, Real- und Bezirksschulen  
Von Willi Giger und Martin Krippel  
46 Seiten. Geheftet Fr. 2,50

Wegleitungen und Lösungen. Nur vom Verlag direkt, Fr. 6.–.  
Dem Verständnis dieser Altersstufe angemessene Sammlung,  
die in jeder Gruppe gewisse praktische Probleme in den Vordergrund stellt.

### **Kopfrechnen**

Von Karl Ebnetter

5. Auflage 1961. 124 Seiten. Leinen Fr. 7,50  
Mit Lösungen bei jeder Aufgabe

**Fehr'sche Buchhandlung, Verlag, St. Gallen**

### **Berücksichtigt die Inserenten der «Schweizer Schule»**

### **Preiswerte Briefmarken!**

300 herrliche Jugoslawien sFr. 15.–, 300 herrliche Österreich nur sFr. 10.–, 1000 alle Welt nur sFr. 20.–.

Spreitzer, Wien-Schwechat, Fach 41, Österreich. Postscheckkonto Zürich VIII/54615.